Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat **1 G.-Mk.** frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild".
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen **1,20 Mk.**
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit **15 Pfg.** berechnet; auswärts **20 Pfg.** Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile **40 Pf.** Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postscheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt **15 Pfg.** Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 123. Sonntag, den 17. Oktober 1926. 19. Jahrgang.

Das Meiste muß dich verdrießen,
Mußt stets die Gegenwart genießen,
Besonders keinen Menschen hassen
Und die Zukunft Gott überlassen.

Von Woche zu Woche.

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Nach den Tagen von Genf und Thoiry ist die Außenpolitik zunächst etwas in den Hintergrund gedrängt worden, und die Innenpolitik beherrscht jetzt das Feld. Der Manöverzwischenfall von Münsingen hat durch die Verabschiedung des Generaloberſten von Seeckt seine Erledigung gefunden. Es ist dem Reichspräsidenten von Hindenburg sicherlich schwer geworden, das Rücktrittsgesuch des in Krieg und Frieden bestens bewährten Reichswehrführers zu genehmigen, aber nach Lage der Dinge war ein anderer Ausweg zur Beilegung des Konfliktes nicht zu finden. Die Teilnahme des Kronprinzensohnes an den Reichswehrmanövern widersprach nun einmal den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages, wonach alle Angehörigen der Reichswehr eine mindestens zwölfjährige – Offiziersanwärter sogar eine fünfundzwanzigjährige – Dienstverpflichtung eingehen müssen. Eine derartige Verpflichtung hat der Prinz nicht übernommen, infolgedessen war seine Zulassung zu den Manövern ohne Zweifel ein schwerer Mißgriff, der durch die Verheimlichung der ganzen Angelegenheit vor dem Reichswehrminister hochpolitischen Charakter bekam. Der Nachfolger des Generaloberſten von Seeckt ist der Generalleutnant Heye, der Befehlshaber des Wehrkreises 1 in Königsberg, geworden, ebenfalls ein bewährter Offizier, sodaß man erwarten darf, daß er seinen verdienten Vorgänger in vollem Umfange ersetzen wird.

Zur gleichen Zeit mit dem Wechsel in der Führung der Reichswehr ist ein zweites wichtiges Ereignis auf dem Gebiete der Innenpolitik zu verzeichnen: der Vergleich über die Vermögensauseinandersetzung zwischen dem ehemaligen Königshause und dem preußischen Staat. Die Hohenzollern erhalten statt der ursprünglich geforderten 30 Millionen nur 15 Millionen Goldmark und erheblichen Landbesitz, außerdem gehen verschiedene Schlösser, darunter Schloß und Park Bellevue, die sonst voraussichtlich dem Staate nicht zugefallen wären, in Staatsbesitz über. Die Auszahlung der Barbeträge geschieht in der Weise, daß 5 Millionen Reichsmark sogleich nach Genehmigung des Auseinandersetzungsvertrages durch den Landtag gezahlt werden sollen, weitere 5 Millionen sollen am 1. Februar 1927 und die letzte Rate von 5 Millionen am 3. Mai 1927 gezahlt werden. Der Staat übernimmt die selbstbewirtschafteten Güter am 1. Juli 1927, während die Uebernahme der Forsten und Streugrundstücke bereits mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 erfolgt.

Bei der parlamentarischen Erledigung der Hohenzollernvorlage im Preußischen Landtage ist es freilich nicht ohne heftige Proteststürme der äußersten Linken abgegangen. Im Sitzungssaal des Landtags spielten sich Szenen ab, die jeder Beschreibung spotten und den deutschen Parlamentarismus schwer in Verruf bringen müssen. Der Sturmangriff der kommunistischen Landtagsfraktion auf das Präsidium endete mit dem Ausschluß zahlreicher Abgeordneter, sodaß schließlich nur ein kleines Häuflein von Kommunisten übrig blieb, das zu schwach war, um die Obstruktion gegen die Vorlage mit Erfolg fortzusetzen. Die Sozialdemokraten haben sich der Abstimmung enthalten, da aber die bürgerlichen Parteien fast ausnahmslos für die Vorlage stimmten, war die Annahme des Vergleichs gesichert.

Der Umstand, daß in diesem Gesetzentwurf dem ehemaligen Kaiser Wilhelm II. und seiner Gemahlin Hermine die lebenslängliche Benutzung des Schlosses in Homburg v. d. Höhe für den Fall zugesichert ist, daß der Exkaiser von Haus Doorn nach Deutschland zurückkehren will, hat in Pariser Zeitungen heftige Diskussionen hervorgerufen, weil dort befürchtet wird, daß nach dieser Heimkehr das Deutsche Kaiserreich wiederhergestellt werden könnte. Pariser Gerüchte wollten sogar wissen, daß Wilhelm II. wegen seiner etwaigen Rückkehr bei der holländischen Regierung bereits entsprechende Schritte eingeleitet habe. Das sind wohl alles nur leere Phantasien. Aus Doorn selbst wurde die Absicht einer Rückkehr des Kaisers nach Deutschland sofort in Abrede gestellt; auch nach menschlichem Ermessen ist kaum damit zu rechnen, daß Wilhelm II. wieder deutschen Boden zu dauerndem Aufenthalt betreten wird. Die holländische Regierung hat bekanntlich der Entente gegenüber Bürgschaft dafür übernommen, daß der ehemalige Monarch seinen jetzigen Wohnsitz in Doorn nicht verläßt. Im übrigen steht die Entscheidung über eine Rückkehr des Kaisers dem Reiche zu. Paragraph 23 des Republikschutzgesetzes bestimmt, daß im Auslande lebenden Mitgliedern der bis 1918 regierenden Familien von der Reichsregierung das Betreten des Reichsgebietes untersagt bzw. ihr Aufenthalt auf bestimmte Orte beschränkt werden kann.

Die Tagung der Industrie.

Aussprache über die Silverbergrede und deutsch-englische Wirtschaftsverhandlungen.

Die am Donnerstag in Berlin abgehaltene Tagung des Vorstandes und des Präsidiums des Reichsverbandes der Deutschen Industrie war die bisher am stärksten besuchte Konferenz beider Körperschaften. Die markantesten Vertreter der deutschen Großindustrie waren anwesend. Man bemerkte die Herren Reutsch, Thyssen, Vögler, Klöckner, Hugenberg, Dr. Silverberg, Borsig, von Siemens, Geheimrat Duisberg und viele andere. Auf der Tagesordnung stand eine ganze Reihe wichtiger Fragen. Zwei davon standen im Mittelpunkt des Interesses: die Aussprache über die Dresdener Mitgliederversammlung, in der Dr. Silverberg seine aufsehenerregende Rede über die notwendige Teilnahme der Sozialdemokraten an der Regierung gehalten hatte und der Bericht über die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen.

Industrie, Staat und Arbeiterschaft.

Nach eingehender Aussprache, die sich einer starken Beteiligung erfreute, wurde von der gesamten Versammlung eine Entschließung angenommen, in der als Ergebnis der Aussprache einstimmig festgestellt wird, daß die Mitglieder des Reichsverbandes bei ihren Reden und Vorträgen in keiner Weise gebunden und keinem Mehrheitsbeschluß unterworfen sind, sondern das Recht haben, frei ihre Meinung zu äußern. Weiterhin heißt es in dieser Erklärung:

„Präsidium und Vorstand sind der Auffassung, daß sowohl das Bekenntnis der Unternehmerschaft zum Staat als auch die Aufforderung zur Zusammenarbeit zwischen Unternehmer- und Arbeiterschaft nur eine neue Betonung der auch bisher von den Spitzenorganisationen der Industrie verfolgten Ziele darstellen. Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie begrüßen alle Bestrebungen, die geeignet sind, die Zusammenarbeit zwischen Unternehmern und Arbeitern zu fördern.

Zu den parteipolitischen und parteitaktischen Auslegungen und Auswertungen der Rede des Herrn Dr. Silverberg nehmen Präsidium und Vorstand keine Stellung, da es nicht Aufgabe des Reichsverbandes der Deutschen Industrie ist, Parteipolitik zu treiben."

Damit dürfte die Diskussion über die Ausführungen Dr. Silverbergs endgültig abgeschlossen sein. In dieser allgemein gehaltenen Ausgleichsformel treten zwei Gesichtspunkte noch einmal deutlich hervor: das Bekenntnis der Industrie zum Staat und das Bekenntnis zur Zusammenarbeit mit der Arbeiterschaft.

Die Londoner Wirtschaftsverhandlungen.

Was die Aussprache über die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen betrifft, will man scheinbar auch hier die Vertraulichkeit wahren. Immerhin kann man dem, was aus der Verhandlung bekannt wurde, entnehmen, daß man deutscherseits Gewicht darauf legt, zu betonen, daß die Herren, die in England waren, lediglich als Privatpersonen und nicht als Vertreter von Verbänden oder Firmen drüben gewesen sind, und daß jetzt erst weitere Verhandlungen von Industrie zu Industrie einsetzen müssen. Hierbei fällt natürlich die der englischen Industrie fehlende straffe Organisation erschwerend ins Gewicht. Die in der in- und ausländischen Presse erwähnten Pläne, beim Rußlandgeschäft deutsche Technik und englisches Kapital miteinander zu verbinden, scheine also noch in weitem Felde zu liegen.

Politische Rundschau.

– Berlin, den 16. Oktober 1926.

— Der bayerische Kultusminister Dr. Matt hat aus Gesundheitsrücksichten sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

— Reichspräsident von Hindenburg will am 21. Oktober Bremen einen Besuch abstatten.

— Zum Nachfolger des Generals v. Heye im Kommando der Reichswehr in Ostpreußen ist der bisherige Leiter des Personalamtes im Reichswehrministerium General Reinicke in Aussicht genommen.

— Der Vorsitzende des deutschen Schillerbundes bittet den Reichsinnenminister, das Reichsehrenmal für die Gefallenen bei Bad Berka zu errichten.

•

:: **Forderungen des Reichslandbundes.** Der Reichslandbund hat eine Entschließung gefaßt, die sich an den Reichstag wendet und in der erneut eine Revision der Kriegslasten gefordert wird. Weiterhin wird für alle Zweige der heimischen Produktion ein ausreichender Schutz, insbesondere gegen Dumping-Konkurrenz, verlangt und die sofortige Herstellung einer paritätischen Behandlung der Landwirtschaft in allen wirtschaftspolitischen Gesetzen. Als oberstes Ziel der Wirtschaftspolitik wird die Stärkung des Binnenmarktes bezeichnet. Die 1925 begonnene Steuerreform sei fortzuführen und dazu eine Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben notwendig.

:: **Die Rente der Standesherren.** Nach der Verabschiedung des Hohenzollernvergleichs muß sich Preußen noch mit den früheren Standesherren auseinandersetzen. Allerdings ist die Möglichkeit, hier auf dem Vergleichswege zu einer Einigung zu kommen, nur gering, da es sich um einen großen Personenkreis handelt. So haben sich z. B. bei einer Rente, die früher der Gräfin Rheinbach gezahlt wurde, mehr als 30 Erben gemeldet. Es handelt sich bei den Gesamtforderungen gegen Preußen um eine Summe von jährlich 2,1 Millionen Mark, die, in normalen Zeiten kapitalisiert, immerhin eine Forderung von rund 50 Millionen darstellen würde.

Rundschau im Auslande.

‡ In den Kreisen der amerikanischen Regierung schätzt man die neue Einwanderungsquote für Deutsche auf 22 000 gegen bisher 51 227.

‡ Die Abstimmungen der englischen Bergwerksbezirke erbrachten 460 150 Stimmen für und 284 336 gegen die vorgeschlagene Zurückziehung der Grubensicherheitsmannschaften. Eine Durchführung der geplanten Maßnahmen hält man jedoch für unmöglich.

•

Parteitag der Radikalen in Bordeaux.

Herriot verteidigt sich.

‡ In Bordeaux ist der diesjährige Parteikongreß der französischen Radikalen eröffnet worden. Die Radikalen stehen auf dem linken Flügel der bürgerlichen Parteien und entsprechen der Demokratischen Partei in Deutschland. Die Beratungen sind für die französische Außen- und Innenpolitik von größter Bedeutung. Von der Stellungnahme des Kongresses wird es abhängen, ob die Partei, deren Vorsitzender Herriot seinerzeit nur für seine Person in das jetzt amtierende Kabinett Poincaré eingetreten ist, auch weiterhin mit Poincaré zusammenarbeiten oder zur alten Kartellpolitik mit den Sozialisten zurückkehren will. Der Kongreß weist einen starken Besuch auf. Gleich nach Eröffnung der Sitzung hält Herriot eine große Ansprache, in der er seine Haltung verteidigt und erklärte, auf die Erneuerung seines Mandats als Parteivorsitzender verzichten zu wollen.

Ueber seinen Eintritt in das Kabinett Poincaré führte er aus:

„Ich war mir der vollen Tragweite meines Schrittes bewußt. Ich wußte, daß ich den Zorn gegen mich heraufbeschwören würde, aber in jenem Augenblick, in dem alle Theorie ihre Bedeutung verloren hatte, habe ich nicht das Recht gehabt, Poincaré meine Unterstützung zu verweigern. Eine Katastrophe hätte nicht die Spekulanten getroffen, sondern das arbeitende und sparende Volk. Eine derartige Katastrophe hätte das ganze Programm der Radikalen und alle ihre Hoffnungen undurchführbar gemacht."

Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede wurde Herriot von den Delegierten des Marseiller Bezirkes aufgefordert, an der Spitze der Partei zu verbleiben.

Lord Asquith legt den Vorsitz nieder!

‡ Lord Oxford and Asquith ist von dem Vorsitz der Liberalen Partei Englands zurückgetreten. Der Lord, der jetzt 75 Jahre alt ist, begründet seinen Rücktritt mit der Haltung der Liberalen beim Ausbruch des Generalstreiks, den die Liberalen nicht ausdrücklich verurteilten. Lord Asquith der in heftigem Gegensatz zu Lloyd George stand, will auch weiterhin noch öffentlich tätig sein.

Vandervelde über die Kriegsschuld.

‡ Auf einem Presse-Frühstück in Brüssel hielt der belgische Außenminister Vandervelde eine längere Rede in der er versicherte, auch weiterhin für die Befriedung der Geister, für das Selbstbestimmungsrecht der Völker, für die nicht aufgezwungene Entwaffnung und für die Schaffung der wirtschaftlichen Grundlage, zum Aufbau der Vereinigten Staaten von Europa eintreten zu wollen. Der Minister kam dann noch auf die Kriegsschuldfrage zu sprechen, wobei er vor einer einseitigen Auffassung warnte. Er erklärte:

„Darf man heute noch nach allen amtlichen und nichtamtlichen Veröffentlichungen die absolute ausschließliche Kriegsschuld Deutschlands als unberührbares Dogma betrachten, worüber man nicht einmal diskutieren darf?"

Der Minister schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis darauf, daß der Dawesplan in Thoiry zwar nicht besprochen sei, daß eine solche Prüfung aber sehr bald notwendig werden könne, ebenso die Frage der interalliierten Schulden.

Abbruch in Preußen.

Die Große Koalition vorläufig gescheitert.

Die Verhandlungen über die Erweiterung der preußischen Regierung durch die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei sind überraschender Weise zum Abbruch gekommen. Nach den Besprechungen des preußischen Ministerpräsidenten mit den bisherigen Koalitionsparteien beschäftigte sich die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei in vertraulicher Sitzung mit der Regierungsumbildung und gab danach folgenden Beschluß bekannt:

„Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei sieht nach dem bisherigen Verhalten der Regierung und der Regierungsparteien die Verhandlungen über eine Erweiterung der Regierung als abgebrochen an."

In einer offiziösen Begründung heißt es, daß die Fraktion in dem Verhalten der Regierung und der Regierungsparteien den Mangel des ernsten Willens erblickt zu einer Einigung zu kommen. So sei die Ernennung Abegg vollzogen worden, obwohl man vorher mitgeteilt hatte, wie erschwerend diese Maßnahme wirken werde. Statt der gewünschten sofortigen Entscheidung seien die Verhandlungen verschleppt worden. Ueberdies habe man es nicht einmal für nötig gehalten, die Deutsche Volkspartei von dem Ergebnis der Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten und den Führern der Koalitionsparteien in Kenntnis zu setzen.

Ministerpräsident Braun empfing danach ein Mitglied der Volkspartei und erklärte, die Regierungskoalition sei grundsätzlich bereit, über die Erweiterung der Regierungsbasis zu verhandeln. Im jetzigen Augenblick habe man gegen derartige Verhandlungen jedoch Bedenken. Der Ministerpräsident stellte der Volkspartei in Aussicht, daß er später wieder an die Deutsche Volkspartei herantreten werde.

Hindenburgehrung in Braunschweig.

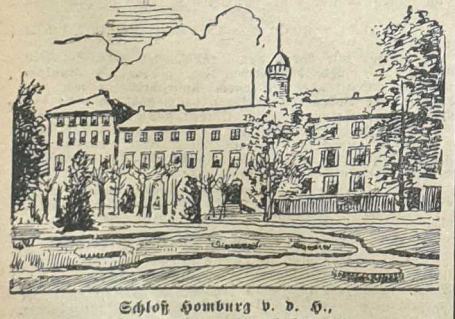
Braunschweig, 16. Oktober.

Zu dem Besuch, den der Reichspräsident von Hindenburg der braunschweigischen Regierung abgestattet hat, hatte die Stadt reichen Flaggen- und Blumenschmuck angelegt. Im Schloßhof hatten die Veteranen von 1866 und 1870 Aufstellung genommen. Der Reichspräsident stattete zunächst der Staatsregierung einen Besuch ab und begab sich dann nach dem Rathause, in dem ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Oberbürgermeister Trautmann entbot dem Reichspräsidenten einen herzlichen Willkommensgruß.

Der Reichspräsident trug sich im Ratszimmer in das Goldene Buch der Stadt ein und nahm dann im Gildehaus den Ehrentrunk der Innungen entgegen.

Nach einer Festvorstellung im Theater fand ein Festabend statt, auf dem Reichspräsident v. Hindenburg und der Vorsitzende des Staatsministeriums Ansprachen hielten.

Ministerialrat Bauknecht,
der als Nachfolger Zörgiebels zum Polizeipräsidenten von Köln ernannt wurde.



Schloß Homburg v. d. H.,
das nach den Bestimmungen des Hohenzollernvergleichs dem ehemaligen Kaiser und seiner Gemahlin als Wohnsitz zur Verfügung gestellt werden kann.

Schlußdienst.

:: **b. Heeringens letzte Ehrung.** Unter großen militärischen Ehren ist Generaloberst von Heeringen, einer unserer Heerführer im Weltkriege und der bisherige Präsident des Reichskriegerbundes, auf dem Berliner Invalidenfriedhof beigesetzt worden. An den Trauerfeierlichkeiten nahmen auch der Reichspräsident von Hindenburg und der Reichswehrminister Geßler teil. Die Gedächtnisrede hielt Feldprobst D. Schlegel. Als Beauftragter des ehemaligen Kaisers war Prinz Oskar von Preußen erschienen. Vertreter aller Truppengattungen, Kriegervereine und vaterländische Verbände mit zahlreichen Fahnen bildeten Spalier, als der Sarg auf der Lafette einer Feldkanone zu Grabe getragen wurde.

Der Hohenzollernvergleich.

Mit großer Mehrheit angenommen.

— Berlin, den 15. Oktober 1926.

Der Preußische Landtag hat heute seinen großen Tag! Das ist schon ersichtlich, ehe man das Gebäude betritt. Schupobeamte nehmen umfangreiche Absperrungen vor, und an beiden Seiten der Straßen patrouillieren Polizeioffiziere auf und ab. Auch im Landtag selbst ist eine Polizeiwache untergebracht, um eine Wiederholung der beschämenden Vorgänge in der zweiten Lesung des Hohenzollernvergleichs zu verhindern. Die Eingänge sind geschlossen. Plakate weisen darauf hin, daß der Eintritt nur Abgeordneten und mit Ausweisen versehenen Personen gestattet wird. Für die Tribünen sind weniger Karten als sonst ausgegeben worden. Im Rahmen des so verringerten Kontingents haben natürlich auch die Kommunisten Karten zur Verteilung erhalten. Einige ihrer Anhänger haben also auch auf der Zuschauer-Tribüne Platz gefunden. Zunächst ist diese nur schwach besetzt.

Um 10¼ eröffnet Präsident **Bartels** die Sitzung. Die Abgeordneten sind fast vollzählig im Saal. Auf der Regierungsbank hat nur der Finanzminister mit einigen Kommissaren Platz genommen. An der endgültigen Verabschiedung des Hohenzollernvergleichs kann nicht mehr gezweifelt werden. Die Opposition beschränkt sich allein auf die mit rund 35 Abg. vertretenen Kommunisten.

Der Endkampf beginnt mit harmlosem Geplänkel. Die Kommunisten protestieren gegen die Polizeiwache im Hause und beantragen darum — die Auflösung des Landtags. Dann versuchen sie es mit einer Kritik an der Geschäftsführung. Wortentziehungen sind die Folge. Anträge auf Abänderung und Umstellung der Tagesordnung scheitern, das gleiche Schicksal trifft einen Antrag auf Einberufung des Aeltestenrats. Damit hat die 3. Lesung des Hohenzollernvergleichs begonnen.

Die letzte Aussprache.

In der allgemeinen Aussprache offenbaren die Kommunisten eine große Redelust. Sie ergehen sich unter vielfachen Ordnungsrufen in unparlamentarischen Ausdrücken über den „Hundecharakter der Sozialdemokraten", die „Hohenzollernverbrecher" und die Demokraten, die 1848 vergessen hätten. Als sie beantragen, eine Rede ihres Abg. Pieck und die „nicht gehaltene Rede des Finanzministers" durch Maueranschlag bekannt zu geben entsteht allgemeine Heiterkeit.

Dann gibt Abg. **Wulle** (Völk.) eine Erklärung ab, in der seine Fraktion dem Vergleich zustimmt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Hohenzollern dem ihnen nicht gerecht werdenden Vergleich selbst zugestimmt hätten. Den kommunistischen Mißtrauensanträgen wollen die Völkischen unter Ablehnung ihrer Begründung zustimmen.

Abg. **Nuschke** (Dem.) verteidigt den Vergleich, der nach den gegebenen Verhältnissen eine Selbstverständlichkeit gewesen sei. Auch sei er für das Volk günstiger, als wenn man es auf richterliche Entscheidung hätte ankommen lassen.

Finanzminister Dr. **Höpker-Aschoff** äußert sich über die Auslegung des Paragraphen sieben, der dem ehemaligen Kaiser ein Wohnungsrecht einräumt und betont, daß dieses Wohnungsrecht nur im Rahmen des Republikschutzgesetzes betrachtet werden könne.

Nach weiteren unsachlichen kommunistischen Reden und Anträgen wird die allgemeine Aussprache beendet.

Es folgt die Abstimmung über die sieben Paragraphen der Vorlage. Die von den Kommunisten eingebrachten Mißtrauensanträge werden abgelehnt und die Paragraphen unverändert unter Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen. Dagegen stimmen nur die Kommunisten.

Nach fast vierstündigem Abstimmungskampf wird die Vorlage in der Schlußabstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Die Kommunisten entfachen einen ungeheuren Tumult, in dem das Abstimmungsergebnis verloren geht. Es kommt zu Tätlichkeiten, in die auch ein volksparteilicher Abgeordneter verwickelt wird. Darauf werden mehrere Kommunisten ausgewiesen und durch Kriminalbeamte aus dem Saal geführt.

Darauf folgt die Abstimmung über die Mißtrauensanträge. Der Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium wird mit 202 gegen 44 Stimmen bei 118 Enthaltungen abgelehnt.

Die Mißtrauensanträge gegen die einzelnen Minister werden mit ähnlichen Mehrheiten angenommen, nur der Mißtrauensantrag gegen den neuen Innenminister erhält auch die Stimmen der Deutschnationalen und Völkischen, während sich die Deutsche Volkspartei der Abstimmung enthielt. Das Stimmverhältnis ist hier 206 gegen 114 Stimmen bei 35 Enthaltungen.

*

Der Ueberfall auf den Abgeordneten Schulz.

Während der zweiten Lesung des Hohenzollernvergleichs hatte bekanntlich der kommunistische Abgeordnete Schulz-Ditterbach dem sozialdemokratischen Abgeordneten Osterroth einen Faustschlag versetzt und dessen Frau in gröblichster Weise beschimpft. Am nächsten Tage lauerten die beiden Söhne des Abgeordneten Osterroth dem Kommunisten stundenlang am Eingang des Landtagsgebäudes auf und verprügelten ihn mit Hundepeitschen. Nun versucht der Abg. Schulz durch eine Flucht in die Oeffentlichkeit den Hergang „richtigzustellen". In einer der Presse übergebenen **Erklärung** gibt er zu, den Abg. Osterroth beleidigt zu haben, erklärt, aber nicht bewußt zu sein, auch dessen Frau erwähnt zu haben. Ueberdies liege es ihm völlig fern, der Ehre einer Frau nahezutreten. Davon, daß er mit Hundepeitschen gezüchtigt worden sei, könne keine Rede sein. Er sei überfallen worden, habe sich zunächst seiner Angreifer mit dem Stocke erwehrt und erst, als ihm diese „Waffe" von einem Polizeibeamten abgenommen worden sei, sei es ihm jämmerlich ergangen.

Eine große Wasserwüste.

Die Sturmfolgen an der Küste. — 58 Seeleute ertrunken?

Nach Hamburger Meldungen haben die beiden großen Sturmfluten, die das Gebiet der Wasserkante heimsuchten, außer den zahlreichen Einbußen an Schiffen und Menschenverlusten — allein an der holländischen Küste sollen insgesamt 58 Seeleute ertrunken sein — und den Verheerungen an den Ufern und Hafenbefestigungen in Hamburg und Kuxhaven und an der holsteinischen Westküste außerordentliche große volkswirtschaftliche Schäden zur Folge gehabt.

Die betroffenen Gebiete gleichen einer großen Wasserwüste. Wie eine Rendsburger Meldung besagt, sind die Dörfer Hohn, Ohe, Sophienhamm, Friedrichsholm und Friedrichsgraben vollständig unter Wasser gesetzt. Sehr schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden auch die unterelbischen Ziegeleien. In einer einzigen Ziegelei sind nicht weniger als anderthalb Millionen Steine zerstört worden.

Die an dem unteren Eisenbahndammaufbau nach Sylt angerichteten Beschädigungen sind noch erheblicher als zuerst angenommen worden war. An vielen Stellen sind die oberen Teile des Dammkörpers unterspült und abgetrieben worden. Besonders sich dem größten, mit Pflasterung gestützten unteren Teil haben die starken Wellenschläge nichts ausgaben können. In die Bruchstellen des Bahndammes müssen etwa 2500 Kubikmeter Erde geschüttet werden, eine Arbeit, die bei günstiger Witterung etwa vierzehn Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Muttermörder mit 17 Jahren.

„Vor dem Jugendgericht kann mir nicht viel geschehen."

Ein Verbrechen, das mit dem dreifachen Raubmord in Oranienburg eine gewisse Aehnlichkeit hat, ist jetzt in Bingen (Rhein) verübt worden. Dort tötete ein 17 Jahre alter Tagelöhner, nachdem er sich in ausreichendem Maße Mut angetrunken hatte, seine 42jährige Stiefmutter, die Ehefrau eines Schiffers, durch einen Stich in die Lungenschlagader.

Der Verbrecher wartete seelenruhig, bis der entsetzte Vater die Polizei herbeigerufen hatte und ließ sich dann ohne Widerstand festnehmen. Der unmenschliche Bursche, der nicht im mindesten Reue an den Tag legte, ja über das Gelingen der Tat noch Befriedigung äußerte (!), erklärte bei der richterlichen Vernehmung, er wisse genau, daß ihm vor dem Jugendgericht nicht viel widerfahren könne (!!).

*

Der Schmerz einer Mutter.

Wie man aus Oranienburg meldet, ist der 14 Jahre alte dreifache Raubmörder Karl Ernst Müller bereits dem Jugendgericht übergeben worden. Die Ermittelungen für das Gerichtsverfahren sind schon im Gange. Im Heimatstädtchen Müllers hat die Kunde von seiner ungeheuerlichen Tat furchtbare Erregung hervorgerufen. Seine arme Mutter, die, um den verwahrlosten Burschen wieder zu einem ordentlichen Menschen zu machen, das Erdenklichste versucht hatte, ist ob der fürchterlichen Untat ihres entarteten Sohnes völlig zusammengebrochen. Die arme Mutter hat in ihrer Verzweiflung bereits einen Selbstmord unternehmen wollen. Seitdem steht die schwer heimgesuchte Frau unter ständiger Aufsicht. Das Haus der Mutter wird außerdem durch ein stärkeres Polizeiaufgebot bewacht.

Scherz und Ernst.

tk. **Der Bwanamkubwa-Instinkt.** Dem Schwarzen wohnt eine feine Unterscheidungsgabe inne für Bedeutung und Rang des einzelnen Europäers. Sind eine Anzahl Europäer beisammen, so hat es der Neger sofort heraus, wer der bwana mkubwa, der höchste Herr unter ihnen ist. Auch unter den europäischen Nationen machen die Schwarzen einen Unterschied: Mschensi heißt ein mit der Kultur noch nicht in Berührung gekommener Buschneger — Uleia heißt Europa — Mschensi Uleia — also ein Mschensi aus Europa heißt bei den Schwarzen der . . . Portugiese.

Kunst und Wissen.

= **Kommerzienrat Johannes Klasing**, der Seniorchef des weltbekannten Verlagshauses Velhagen u. Klasing, Bielefeld u. Leipzig, begeht in bewunderungswerter Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Im Oktoberhefte von Velhagen u. Klasings Monatsheften, einer seiner liebsten und erfolgreichsten Schöpfungen, zeichnet Paul Oskar Höcker ein eindrucksvolles Bild des seltenen Mannes, der mit vorbildlicher Tatkraft, weiser Vorsicht und unzerstörbarer Hoffnungsfreudigkeit sein weitverzweigtes Unternehmen lenkt, als eine der verehrungswürdigsten Erscheinungen des deutschen Buchhandels.

Handelsteil.

— Berlin, den 15. Oktober 1926.

Am Devisenmarkt waren englisches Pfund und französischer Franken etwas befestigt.

Am Effektenmarkt Rekordumsätze. Später brachte die Spekulation erhebliches Material heraus, das sehr hart auf den Stand der Kurse drückte.

Am Produktenmarkt war die Stimmung fest. Das Ausland hatte Preissteigerungen gemeldet, die die hiesigen Händler zur Zurückhaltung bei der Herausgabe von Angeboten veranlaßte, zumal auch der notwendige Rückhalt durch entsprechende Anstellungen aus der Provinz fehlte. Die Nachfrage nach Mehl war ein wenig lebhafter, die Mühlen zeigten daraufhin etwas mehr Interesse für gutes, greifbares Brotgetreide. Feiner Hafer wurde gesucht, jedoch nur in kleinen Posten zum Verkauf gestellt. Das übrige Futtergetreide und Hilfsfutterstoffe hatten sehr kleines Geschäft und waren zu gestrigen Preisen zu haben. Von feinster Gerste und feinsten Speisehülsenfrüchte blieben die Angebote klein, die Kauflust lebhaft.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station. Weizen Märk. 259—262 (am 14. 10.: 257—260). Roggen Märk. 216—221 (215—220). Sommergerste 220—255 (220 bis 255). Wintergerste 180—186 (180—186). Hafer Märk. 174—190 (174—190). Mais loko Berlin 192—195 (192 bis 195). Weizenmehl 35,50—38 (35,25—37,75). Roggenmehl 31,25—32,50 (31—32,25). Weizenkleie 10—10,25 (10—10,25). Roggenkleie 10.50 (10.50). Raps —.

Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 49—58 (48—57). Kleine Speiseerbsen 34—37 (33—36). Futtererbsen 21—25 (21—25). Peluschken 20—21,50 (20—21,50). Ackerbohnen 20—22 (20—22). Wicken —,— (—,—). Lupinen blaue —,— (—,—), gelbe —,— (—,—). Seradella —,— (—,—). Rapskuchen 14,60—14,80 (14,60—14,80). Leinkuchen 17,30—19,40 (19,30—19,40). Trockenschnitzel 8,80—9 (—9). Sojaschrot 18,60—18,80 (18,70—18,90). Torfmelasse —,— (—,—). Kartoffelflocken 22—22,50 (22—22,50).

Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 2,70—3,20, Rote 2,70—3,40, Gelbe 3,00—3,50, groß fallende über zwei Zoll 40 Pf. über Notiz. Fabrikkartoffeln 10½—12½ Pf. pro Stärke-Prozent oder 50 Kilo 2,20—2,60 Mark.

Magerviehhof Berlin-Friedrichsfelde.

(Amtlicher Bericht vom 15. Oktober.) Auftrieb: 538 Rinder (darunter 414 Milchkühe, 22 Zugochsen, 56 Bullen, 41 Stück Jungvieh), 108 Kälber, — Schafe, 416 Pferde. — Es wurden gezahlt für das Stück: **Milchkühe und hochtragende Kühe:** 1. Qualität 480 bis —, 2. Qualität 300—450, 3. Qualität 250—300 Mark. Tragende Färsen: 1. Qualität 350—480, 2. Qualität 280 Mark.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 14. 10. 1926

× **Mütterberatung** (Säuglings- und Kleinkinderpflege) Mittwoch, den 20. 10., vormittags ½9 Uhr in der Stadtschule. Alle Mütter mit Kleinen sind eingeladen. Beratung unentgeltlich.

§ **Malchiner Spielgemeinde.** Die hier schon bestens durch ihren Hans-Sachs-Abend bekannte Malchiner Spielgemeinde veranstaltet heute Sonnabend, den 17. im Saale von Stöhr einen deutschen Dichterabend. Der Vortragende ist der ehem. künstlerische Leiter der Malchiner und allen Spangenbergern bekannt aus den beiden Schwänken. Erich Scheel erfuhr seine Ausbildung an der größten Schauspielschule der Welt, der Reinhardt-Schule Berlin. Dann war er tätig abwechselnd in Stettin am Stadttheater und in Berlin am Staatl. Schillertheater. Auf einer Rezitationsreise, die ihn vorwiegend durch Ostdeutschland führte, errang er große Erfolge. Das Berl. Tageblatt schreibt vom 18. 3. 1925: Der Dichterabend von Erich Scheel, veranstaltet im Meistersaal, hinterließ bei allen Erschienenen einen großen Eindruck. Selten beherrschten Vortragskünstler so den Stoff und wissen ihn zugleich so gewaltig zugestalten wie E. Scheel.

— **Kino.** Unter der Sonne Mexikos, ein Drama aus den Bergen der Sierra Nevada, betitelt sich der Film der im hiesigen Kino läuft. Endlos dehnt sich die fruchtleere Steppe. Endlos die Kette der starren Bergriesen. Niemand würde in diesem paradiesischen Fleckchen Erde des mexikanischen Grenzlandes, inmitten der ewig schneebedeckten, wild-zerklüfteten Berge, rauhe wilde Gestalten vermuten, die diese idyllische Ruhe stören könnten. Wie diese Ruhe gestört und durch die Entschlossenheit und Kühnheit eines Einzelnen wieder hergestellt wird, zeigt uns dieser Film. Ein Besuch ist nur zu empfehlen.

△ **Reformations-Jubiläum.** Anläßlich des Hessischen Reformations-Jubiläums wird am 21. Oktober ein Sonderzug Homberg (Bez. Cassel) ab 10^{15} abends — Alsfeld an 10^{46} (Spangenberg an 11^{10}) den Anschluß an den fahrplanmäßig 11^{50} in Casse ankommenden Personenzug vermitteln. Ferner verkehren auf der Postautolinie Homberg-Wabern am 20. und 21. Oktober abends Sonderautos ab Homberg 10^{40} an Wabern 11^{10}, in Wabern Anschluß an einen weiteren Sonderzug, der 11^{53} in Wilhelmshöhe und 12 Uhr in Cassel sein wird. Während der Festtage (20.—21. Oktober) werden je nach Bedarf außer den fahrplanmäßigen Fahrten mehrere große Kraftomnibusse zu den Anschlußzügen nach Wabern verkehren.

— **Die Wetterlage** ergibt laut Frankfurter Wetterdienst folgendes Bild: Das kräftige Tiefdruckgebiet, das die Witterung unseres Bezirks beeinflußt hat, ist ostwärts abgezogen. Auf seiner Rückseite breitet sich etwas höherer Luftdruck aus. Die Bewölkung wird aber bis morgen nur wenig zurückgehen. Einzelne Niederschläge sind immer noch wahrscheinlich. Die Temperaturen gehen zurück.

Wabern. Der Klempnermeister Edelmann, welcher mit Reparaturarbeiten auf einem Dache beschäftigt war, verlor plötzlich den Halt und stürzte in die Tiefe. Er fiel aber dabei so glücklich, daß er nur leichte Hautverletzungen und geringfügigere Quetschungen davontrug und seine Arbeit bald wieder fortsetzen konnte.

Ottrau. Der Personenkraftwagen des Grubenbesitzers Paul Goldsegen aus Ziegenhain stürzte beim Ueberholen eines Fuhrwerks einen Abhang hinunter, wobei einer der Insassen schwere Verletzungen erlitt.

Aus Stadt und Land.

** **Spritschmuggler Bauer ins Ausland entkommen.** Dem als einem der Hauptschuldigen in die große Spritschmuggelaffäre verwickelten Ingenieur Bauer, der sich noch nach Aufdeckung der Tat längere Zeit in Berlin aufgehalten hat, ist es gelungen, ins Ausland zu entkommen. Nach den bisherigen Feststellungen der Polizei soll sich Bauer in Schweden aufhalten.

** **Acht Monate lang Barmat-Prozeß!** Dem Vernehmen nach wird der riesige Barmat-Prozeß am 31. Januar in Berlin seinen Anfang nehmen. Die Verhandlung dürfte etwa acht Monate in Anspruch nehmen. Die Aktenbände füllen ein ganzes Zimmer aus. Die Zahl der geladenen Zeugen steht noch nicht fest, jedoch dürfte sie auch einen Rekord in der Gerichtspraxis darstellen. Auch mehrere Hilfsrichter werden ernannt werden.

** **Auch eine Polizei-Akademie geplant.** Außer der Errichtung eines ständigen Zentral-Polizeimuseums in Berlin, das jedoch nur für die Polizei zu Lehrzwecken bestimmt ist, soll auch eine Polizei-Akademie gegründet werden und zwar soll sie im gleichen Gebäude, in dem sich das Museum befinden wird, untergebracht werden. Als Lehrkräfte würden zum Teil besonders angestellte Personen, größtenteils aber vorübergehend zur Abhaltung von Vorträgen eingeladene Sachverständige berufen werden. In dem Polizei-Museum werden folgende Hauptabteilungen eingerichtet werden: Verwaltung, Verkehr, Schutzpolizei, Sanitätswesen, Wohltätigkeit, Kriminalistik und Polizeigeschichte.

** **Elektrische Droschken für Berlin.** In nächster Zeit wird Berlin ein weiteres modernes Verkehrsmittel in der Gestalt von neuen elektrischen Kleinkraftdroschken erhalten. Diese neuen Fahrzeuge, die vorläufig in einer Zahl von 150 Stück in den Verkehr kommen, bieten Sitzplätze für zwei Personen und fahren ebenso billig wie die Motorraddroschken, also zum Kleintarif. Diese elektrischen Droschken haben auch den Vorzugs eines völlig geräusch- und geruchlosen Antriebes.

** **Das Ende einer Ehe.** Im Norden Berlins, in einem Hause der Metzer-Straße tötete ein 59jähriger Klempner nach voraufgegangenen Zwistigkeiten seine um fünf Jahre jüngere Ehefrau durch einen Schuß mitten ins Herz. Sodann schoß sich der Mann mehrere Kugeln in den Kopf und brachte sich, da die Schüsse nicht sogleich tödlich wirkten, noch mehrere Einschnitte in die Kehle bei. Der Klempner wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

** **In wenigen Tagen fast 9000 Mark verjubelt.** Nach Veruntreuung eines Betrages von insgesamt 8800 Mark war vor einigen Tagen ein 24 Jahre alter Kassenbote aus Hamburg geflüchtet. Nunmehr hat sich der Gauner selber der Polizei gestellt und dabei erklärt, er habe sich in der Zwischenzeit in Berlin aufgehalten und dort das gesamte Geld draufgebracht.

** **Verteilung von Staatspreisen.** Auf der großen Polizeischau in Berlin erfolgte jetzt die Verteilung der acht großen Staatspreise, 35 Staatspreise und 85 Ehrenurkunden. Die Staatspreise stellen Plaketten dar, die zur Erinnerung an die Polizeiausstellung von der Berliner Porzellanmanufaktur hergestellt wurden. — Für die „Gesolei" in Düsseldorf stellt der Preußische Minister für Volkswohlfahrt nunmehr 14 Staatspreise zur Verfügung. Gegen die ihm vorgeschlagenen 14 Aussteller, die die Preise erhalten sollen, hat der Minister Einwendungen nicht zu erheben; darüber hinaus aber hat er noch drei weitere Preußische Staatspreise bewilligt, und zwar mit Rücksicht auf die Bedeutung der Aussteller und der ausgestellten Leistungen. Die Diplome werden den Preisträgern unmittelbar nach der Anfertigung in diesen Tagen zugehen. Die Herstellung der Staatspreise wird sich voraussichtlich noch einige Wochen hinziehen.

** **Ausstellungen mit finanziellem Mißerfolg.** Nachdem vor wenigen Tagen die Baseler Binnenschiffahrtsausstellung mit einem Defizit von ungefähr 800 000 Franken abgeschlossen hat, meldet man jetzt aus New York, daß die Weltausstellung in Philadelphia schätzungsweise mit einem Defizit von 15 bis 25 Millionen Dollar schließen wird. Man hatte auf eine Besucherzahl von mineſtens 25 Millionen gerechnet, doch ist diese Ziffer nur etwa zu annähernd einem Fünftel (!) erreicht worden.

Kleine Nachrichten.

* Vor dem Berliner Arbeitsnachweis in der Klosterstraße kam es zu Erwerbslosenunruhen, die die Alarmierung des Ueberfallkommandos notwendig machten. Es erfolgten mehrere Festnahmen.

Beizt den Weizen.

Von einer landwirtschaftlichen Schule wird uns geschrieben:

Die Notwendigkeit des Beizens, die bezügl. des Roggensaatgutes im Hinblick auf die Gefährdung der nächsten Roggenernte vor kurzem in der Tagespresse näher dargelegt wurde, trifft in erhöhtem Maße für die Weizensaat zu. Ohne vorhergehende Beizung sollte in diesem Jahre kein Weizen gesät werden. Denn zunächst ist das Weizensaatgut ebenso wie das Roggensaatgut vom Fusarium- oder Schneeschimmelpilz befallen. Je nach der Gunst der Witterung entwickelt sich dieser Pilz verschieden stark; er beschädigt vornehmlich das Schutzblatt, das dem Keimling zum Durchbohren der oberen Bodenschicht dient. Die sogenannte Auswinterung des Getreides ist zum größten Teile auf die Tätigkeit dieses Pilzes zurückzuführen. Durchschlagende Beweise hierfür haben die von der Landwirtschaftskammer auf dem Versuchsgute Sprakel bei Münster angestellten Versuche ergeben.

Außer der Auswinterung durch Fusarium besteht aber dieses Jahr für den Weizen auch die Gefahr eines starken Brandfalles, eine Krankheit, gegen die man sich früher durch Behandlung des Saatgutes mit Kupfervitriol schützte. Dieses Kupfervitriol kommt heute für die Beizung nicht mehr in Frage. Ein Landwirt, der noch mit Kupfervitriol beizt, muß als rückständig bezeichnet werden. Kupfervitriol ist nämlich ein einseitiges Beizmittel (hauptsächlich zur Brandbekämpfung des Weizen) und kommt für die Bekämpfung vieler anderer Krankheiten nicht in Frage. Bei Behandlung des Saatgutes mit Kupfervitriol leidet die Keimfähigkeit bedeutend. Die neueren Beizmittel dagegen töten alle Krankheitskeime, die dem Saatgut äußerlich anhaften. Außerdem regen sie — im Gegensatz zum Kupfervitriol — die Keimkraft des Saatgutes an, die Saaten laufen schneller und gleichmäßiger auf. Letztere Erscheinung ist auch von Landwirten im hiesigen Kreise bestätigt worden. Bewährt als Weizenbeizmittel haben sich u. a. Weizenfusariol und Uspulun. Beide Beizen schützen gegen Fusarium und Brandbefall zugleich. Der Bezug der Beizmittel ist den Landwirten durch überall eingerichtete Verkaufsstellen erleichtert. Die hiesige Apotheke hält jedes Quantum bis zu einem Kilo vorrätig.

Nur 4 Pfennig

kostet **Maggi's Fleischbrühwürfel.** Einfach in kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel gut ¼ Liter kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

2 leere, helle Zimmer

evtl. auch möbliert, baldigst z. miet. gesucht.

Angeb. m. näh. Angab. u. **S. K. 184.** an die Geschäftsstelle.

Oeffentliche Stadtverordnetensitzung

Am Montag den 18. ds. Mts. um 8½ Uhr abends im Sitzungszimmer des Rathauses

Tagesordnung

1. Aufhebung der Ortssatzung über die ländliche Fortbildungsschule und der Ordnung über das Fortbildungsschulgeld infolge Einführung einer Kreissatzung.
2. Wahl eines Stadtverordneten zum Mitglied des örtlichen Berufs- und Fortbildungsschulvorstandes.
3. Erwerb von Grundflächen von der Hessischen Heimstätte (Kleinhausbauverein „Eigene Scholle.)
4. Erlaß von Stromgeld für die Kirche.
5. Einführung von Richtlampen für die Straßenbeleuchtung.
6. Errichtung eines neuen Spritzenhauses.
7. Erlaß des Sparkassengegenbuchführers Brede.
8. Verschiedenes.

Spangenberg, den 15. Oktober 1926.

Der Stadtverordnetenvorsteher
Lappe

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"

schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung** Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Zu haben bei:

Chr. Meurer Nfl. u. Rich. Mohr.
und wo Plakate sichtbar.

Bekanntmachung.

Wir machen unsere Kundschaft wiederholt darauf aufmerksam, daß die Altbesitzansprüche aus den Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände u. sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften bis zum 30. Oktober ds. Js. hier geltend gemacht werden müssen.

Spangenberg, den 16. Okt, 1926.

Städtische Sparkasse.

Meldung neuer Brennstellen.

In letzter Zeit sind verschiedentlich Schaufenster- und Schaukästenbeleuchtungen angelegt, ohne daß die dadurch entstandenenen neuen elektrischen Brennstellen hier angemeldet sind. Die Betreffenden werden hierdurch aufgefordert, die Meldung unverzüglich nachzuholen.

Es wird nochmals darauf verwiesen, daß die Anlage neuer elektrischer Brennstellen hierangemeldet werden muß. Bei Unterlassung kann ein Verfahren wegen Betrugs usw. eingeleitet werden.

Spangenberg, den 10. Oktober 1926.

Der Magistrat,
Schier.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 17. Oktober 1926.
20. Sonntag nach Trinitatis.

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt. Im Anschluß an den Gottesdienst Annahme der Konfirmanden.

Nachmittags ½2 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Elbersdorf.

Vormittags 8 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.
Beichte und heiliges Abendmahl.

Schnellrode

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald. Aufnahme der Konfirmanden.

Christliche Vereine.

Freitag abend ½9 Uhr: Bläserchor.

Weil wir nur

Damenkleiderstoffe

führen, bringen wir **unsere 3 Artikel:**

Seide, Wolle und Waschstoff

in riesenhafter Auswahl

Letzte Modeschöpfungen in Farben und Webarten zu niedrigsten Preisen.

Kleider-Sammet in schwarz und farbig florfeste Köperware, ca. 70 cm breit . . . . von 4[75] an

Lange & Bulte

Spezialhaus für Seiden- und Kleiderstoffe

Inhaber d. Adr.: „Seidenhütte" **Kassel** Fernruf 290 Kölnische Str. 6

Muster bereitwilligst!

Zu verkaufen.
1 neuer W. Paletot, 1 sehr gut erh. blauer Anzug mittl. Größe, meh. Möbelstücke sehr preiswert
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Zeitung.

Die kluge Dame
trägt schon lange nur noch die Patent-Erhaco-Spange.
Sie spart Zeit, Geld u. Verdruß denn hier bricht nie mehr der Verschluß.
Ueberall zu haben.
Wo nicht zu haben, weisen Verkaufsstellen nach.
Sanitaria Kassel-R.
Fernruf 1767 und 6496.

Zum Kirmes-Fest
bringe ich eine Sendung prima
WECKER
mit 2 Jahre Garantie
Ausnahmepreis solange Vorrat reicht
Stück 3,50 Mark.

Taschenuhrglas Stück	. .	0,30 Mark
Uhrzeiger	„ . . .	0,30 „
Uhrkapsel	„ . . .	0,40 „
Reparieren u. Reinigungen	.	2,50 „

Schöne Geschenk-Artikel.
Friedmann's Uhrenhandl.
Burgstraße

Jagdgewehre
offeriert
Richard Mohr.

Spangenberger Lichtspiele

Sonntag, den 17. Oktob. abends 8[15]

Unter der Sonne Mexikos.

Ein Drama aus den Bergen der Sierra Nevada in fünf Akten.

Außerdem:

Baby Peggy als Carmen.

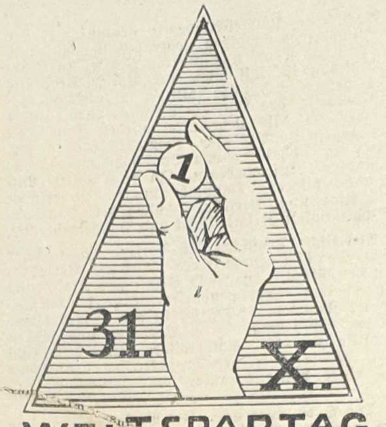
Groteske in 2 Akten.

Nachmittags 4[15]

Sonder-Vorstellung

Geheizter Saal!

Kassler Musik! Klavier u. Geige!



Sie wollen gut schlachten!
damit Sie es können, bietet Ihnen die
hiesige Apotheke
preiswert zur Aufzucht der Schweine
Futterkalk, Viehleberthran,
Viehleberthran-Emulsion.

Vereinsbank zu Hess.-Lichtenau
e. G. m. b. H.
Gegründet 1869 1300 Mitglieder
Nebenstelle Spangenberg
Kreditgewährung gegen Sicherheiten
Annahme von Spar-Einlagen
Höchste Verzinsung. Größte Sicherheit.

So ist es richtig!

Man löst Persil kalt auf, am besten in einem Eimer. (Nehmen Sie aber kein heisses Wasser, Sie haben dann nur die halbe Waschwirkung.)

Man verrührt dabei Persil mit der Hand oder einem Löffel gründlich, damit alle Teile des Waschmittels restlos ausgenutzt werden. Die Wäsche wird einmal eine Viertelstunde gekocht und dabei auch gelegentlich umgerührt. Angenehmer, schneller und billiger kann man garnicht waschen als so.

Persil

1 Paket reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser.

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vorher einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. Nehmen Sie auch zum Einweichen nur die altbewährte Henko Bleich-Soda.

Heute abend
deutscher
Dichter-Abend
(Erich Scheel Berlin)
bei Stöhr.

Ia. Eiderfettkäse
a Pfund 6.— franko
Dampfkäsefabrik
Rendsburg

Torpedo Fahrräder
Vertreter:
C. Heinrich Siebert,
Spangenber.

Gesichts-ausschlag

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's P.-Medizinal-Seife", a Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckooh-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich

Saatstheater Cassel

Sonntag, 17. X. B. 5 „Cavalleria rusticana" Hierauf: „Der Bajazzo" 7½—10.
Montag, 18. X. Geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund „Coriolan" 7½—10.
Dienstag, 19. X. C. 5 „Tosca" 7½—10.
Mittwoch, 20. X. D. 5 „Heinrich der Vierte" 7½—10.

TANZ U. ANSTANDSUNTERRICHT
Am Montag, den 1 Nov 1926 Abends 8 Uhr beginnt im Hotel gold Löwen ein Kursus für
Damen und Herren
in allen Tänzen der Jetztzeit. Es werden gelehrt Walzer, Rheinländer, Frascaise, ohne Steep, Foxtrott, Borton, Charleoton, Tango usw. Ameldungen erbitte vorher bei Herrn Buchbindermeister Lösch vorzunehmen
F. v. Falte.
Lehrer der Tanzkunst.

Die beste Kapitalsanlage ist die Gesundheit Deiner Kinder. Um die zu fördern hole dir in der
Spangenberger Apotheke
Leberthran u. Leberthan-Emulsion

Wollen Sie einen billigen aber guten
WECKER
kaufen, so lassen Sie sich in meinem Geschäft meine große Auswahl Wecker unverbindlich vorführen.
Batterien für Taschenlampen
sind stets frisch am Lager.
WILHELM KEIM
UHRMACHER.

Billige, gute Pelze bis zu den feinsten
in großartiger Auswahl. Pelzmäntel v. 175 M an, Pelzkragen v. 9.50 an, Fuchsform v. 12.50 an, Pelzhüte v. 6.50 an, Echte Skunkskragen, üppige Form, v. 78 M an u. s. w. Wir sind Kürschner und leiten unsere Werkstätten selbst. Daher kennen wir den Wert der Felle und können denkbar billig sein. Sie werden fachmännisch reell und sehr aufmerksam bedient, da wir Sie als dauernden Kunden gewinnen wollen. Durch unsere reellen Geschäftsprinzipien u. billigen Preise steigt die Kundenzahl unser. seit 1888 best. Kürschn. v. Jahr z. Jahr.

MzP
MAGAZIN ZUM PFAU
Inh.: Carl Zeumer sen. u. jun., Kürschner
Kassel, Untere Königsstraße 58

Kauft bei unseren Inserenten!